

Das Attentat von Suroç : mögliche Hintergründe und Absichten

Autor(en): **Hübschen, Jürgen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Attentat von Suruç – mögliche Hintergründe und Absichten

Seit dem ersten Auftreten der Terrororganisation «Islamischer Staat» (IS), gibt es nicht nur Gerüchte, sondern auch konkrete Hinweise, dass die Organisation von der Türkei unterstützt wird. IS-Kämpfer überqueren ungehindert die türkisch-syrische Grenze, und auch gegen den Schmuggel von Kriegswaffen aller Art aus der Türkei nach Syrien wurde bislang nichts Entscheidendes unternommen.

Jürgen Hübschen

Am 20. Juli 2015 gab es jetzt einen ersten terroristischen Anschlag in der süd-türkischen Stadt Suruç, der vor dem Hintergrund des bisherigen Verhältnisses zwischen der Türkei und dem IS nur schwer eingeordnet werden kann.

Suruç ist eine kleine Stadt an der syrisch-türkischen Grenze, etwa 10 km von der syrischen Stadt Kobanê entfernt, einer fast zerstörten Stadt, die massgeblich von syrischen Kurden nach schweren Kämpfen vom IS zurückerobert wurde.

In Suruç leben fast ausschliesslich Kurden, lediglich einige Ärzte, Lehrer und Polizisten sind Türken.

Der Attentäter, ein 20-jähriger Schuhputzer aus dem türkischen Adiyaman, sprengte sich mitten unter Studenten, die sich darauf vorbereiteten, den Menschen in Kobanê beim Wiederaufbau zu helfen, in die Luft. Es gab 32 Tote und viele Verletzte.

Sehr schnell wurde der IS von der türkischen Regierung und später auch von der westlichen Staatengemeinschaft für den Anschlag verantwortlich gemacht, obwohl sich der IS – nach meiner Kenntnis – bis heute nicht zu dem Attentat bekannt hat.

Mögliche Hintergründe des Attentats

Option 1: Der IS ist für das Attentat verantwortlich

An der Brutalität des IS gibt es keine Zweifel.

Für die Türkei war es der erste Anschlag dieser Art. Die Tatsache, dass die betroffenen türkischen Studenten beim Wiederaufbau von Kobanê helfen wollten, einer Stadt, die der IS über Monate kontrolliert hatte und erst nach schweren Kämpfen aufgeben musste, könnte als Motiv ausreichen, vor allem auch, um vielleicht etwaige Nachahmer abzuschrecken.

Aber war sich der IS nicht darüber im Klaren, dass er die Türkei mit diesem An-

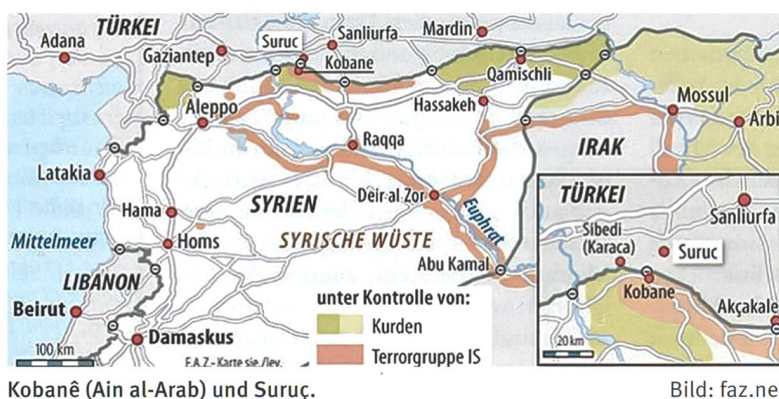
Option 2: Die CIA hat den Anschlag inszeniert

Die CIA hat in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass sie vor nichts zurückschreckt, wenn entsprechende Aktivitäten den USA nutzen oder aber auch nur dem eigenen Image zuträglich sind. Das geht vom Sturz der demokratisch gewählten Regierung des iranischen Premierministers Mossadegh über die Lüge bezüglich des Anschlags im Golf von Tonkin, der als Begründung für den Vietnam Krieg diente, bis zu den falschen Behauptungen über angebliche atomare, chemische und biologische Waffen, mit denen der US-Einmarsch in den Irak und der Sturz von Saddam Hussein begründet wurde.

Aus meiner Sicht ist es durchaus möglich, dass die CIA den Attentäter von Suruç angeworben hat, um damit zwei Ziele zu erreichen:

Die Türkei sollte sich endlich am Kampf gegen den IS beteiligen und ausserdem den USA mindestens einen grenznahen Flugplatz zur Verfügung stellen, von dem aus die amerikanischen Piloten Einsätze gegen den IS im Norden Syriens und des Irak fliegen können.

Beide Ziele wurden erreicht. Seit dem 9. August sind zunächst 6 F-16 Kampflugzeuge des 31. amerikanischen Jagdbombergeschwader aus Italien mit insgesamt 300 Soldaten auf der türkischen Air Base in Incirlik stationiert und fliegen von dort Einsätze gegen den IS. In der Woche zuvor waren schon amerikanische Drohnen zur Aufklärung von IS-Stellungen von Incirlik gestartet. Insgesamt wollen die USA nach derzeitigem Stand



schlag zwangsläufig ins gegnerische Lager treiben würde, was ja auch tatsächlich passiert ist? Die Türkei war und ist doch als – wenn auch inoffizieller – Unterstützer für den IS de facto unersetzlich. Waren die jetzt stattfindenden türkischen Luftangriffe für den IS eine Überraschung oder die Genehmigung Ankaras für die USA, jetzt den Flugplatz Incirlik für Einsätze gegen den IS zu nutzen?

Ich kann mir nicht vorstellen, dass dem IS diese Konsequenzen nicht klar gewesen sind, bzw. ihm der Anschlag gegen die Studenten in Suruç so viel wert gewesen ist. Und falls doch: Warum hat sich der IS nicht zu dem Anschlag bekannt, bzw. sich damit gebrüstet, wie es bei früheren Attentaten immer der Fall war?

gem Stand 30 F-16 in Incirlik stationieren.

Was die CIA allerdings in ihrem häufig eindimensionalen Denken nicht bedacht hat, war und ist, dass Präsident Erdogan den Anschlag gleichzeitig nutzen würde, um den Kampf gegen die verhasste PKK wieder aufzunehmen.

Ich halte es für durchaus möglich, dass die CIA den Anschlag in Suruç inszeniert hat. Ob der US-Präsident davon gewusst hat oder sogar die Anweisung dazu gegeben hat, sei mal dahingestellt.

Option 3: Präsident Erdogan steckt hinter dem Anschlag

Seit dem Anschlag in Suruç fliegt die türkische Luftwaffe Einsätze gegen den IS in Syrien, aber auch gegen die «Arbeiterpartei Kurdistans», die PKK, im Norden des Iraks. Die Luftwaffeneinsätze halten bis zum heutigen Tag an, wobei mittlerweile feststeht, dass die türkische Luftwaffe weit mehr Einsätze gegen die PKK als gegen den IS fliegt.

Parallel kam und kommt es weiterhin zu Verhaftungen von Sympathisanten des IS und der PKK in grossem Umfang. Es ist erstaunlich, dass es der türkischen Polizei auf einmal möglich ist, Mitglieder und Sympathisanten des IS zu verhaften, was vor dem Anschlag in Suruç nicht der Fall war.

Erdogan hat den Friedensprozess mit der PKK für beendet erklärt und erweckt den Eindruck, als wolle er dieses Problem jetzt endgültig erledigen. Die Vergeltungsaktionen der PKK, die mittlerweile nicht nur im Süden und Osten der Türkei, sondern sogar in Istanbul durchgeführt werden, lassen allerdings den Schluss zu, dass dieser Plan des türkischen Präsidenten, der immer mehr diktatorische Züge entwickelt, eine Illusion bleiben wird.

Parallel zu den Luftangriffen gegen die PKK und die ständig zunehmenden Verhaftungen im Land versucht Erdogan durch eine gezielte Diffamierungskampagne, die kurdische Partei «Demokratische Partei der Völker» (HDP) immer mehr in die Nähe der PKK zu drücken.

Die HDP hatte bei den Parlamentswahlen 13 % der Stimmen gewonnen und dadurch die absolute Mehrheit der Partei Erdogans, der «Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung», auch «Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung» (AKP) genannt, gebrochen.

Der Verlust der 2/3-Mehrheit machte Erdogans Plan, mit dieser Mehrheit die Verfassung zu ändern und seine Position vergleichbar mit einem absolutistischen Herrscher zu machen, zunichte. Zurzeit ist die AKP bei der Regierungsbildung auf einen Koalitionspartner angewiesen. Premierminister Ahmed Davutoğlu wurde erst mit erheblicher Verzögerung von Erdogan mit einer Regierungsbildung beauftragt, die aber bis heute gescheitert ist, weil Erdogan Koalitionsverhandlungen gezielt hintertreiben hat.

Diese Verhandlungen wurden aus verfassungsrechtlichen Gründen am 23. August beendet und Neuwahlen angekündigt.

Um die Chancen der AKP bei diesen Neuwahlen zu verbessern und die angestrebte 2/3-Mehrheit doch noch zu erreichen, führt Erdogan die bereits angespro-

«Ich sehe ein Land, das ohne Not durch seinen Herrscher ins Chaos gestürzt wird.»

Özdemir der Passauer Neuen Presse

chene Pressekampagne gegen die kurdische HDP. Er will deren propagierte Nähe zur PKK als Begründung dafür nehmen, die Immunität der 80 Abgeordneten der HDP aufheben zu lassen und danach die Partei zu verbieten. Der Vorsitzende der HDP, Selahattin Demirtaş, auch «Kurden-Obama» genannt, führt einen verzweifelten Kampf, dass es nicht zu diesem Verbot kommt.

Für Erdogan sind alle Kurden gleich, egal, ob sie der PKK angehören, der HDP oder auch der syrischen Kurden-Partei, der «Partei der Demokratischen Union» (PYD), die der PKK nahe steht. Er hasst alle Kurden gleichermassen, weil sie einerseits für ihn ein Hindernis auf seinem Weg zu einem «Herrscher von Gottes Gnaden» sind und er auf der anderen Seite einen Kurdenstaat mit allen Mitteln verhindern will.

Fazit

Der IS hat von dem Anschlag in Suruç ausschliesslich Nachteile und kommt für mich deshalb als Täter nicht in Frage. Die USA profitieren – vor allem militärisch – von den Konsequenzen, die die Türkei nach dem Anschlag gezogen hat, so dass es durchaus Sinn machen würde, dass die

CIA – mit oder ohne Wissen der amerikanischen Regierung –, den Anschlag initiiert hat.

Den mit Abstand grössten Vorteil aus dem Attentat hat allerdings Präsident Erdogan selbst. Ihm dient der Anschlag als Vorwand, jetzt mit der PKK und dem Streben der Kurden nach Unabhängigkeit endgültig «tabula rasa» zu machen.

Sein Vorgehen gegen den IS muss als halbherzig bezeichnet werden, was besonders dadurch deutlich wird, dass die türkische Luftwaffe mit Schwerpunkt Stellungen der PKK im Norden Iraks angreift und nicht den IS in Syrien.

Zudem muss man vermuten, dass die syrisch-türkische Grenze noch immer von IS-Sympathisanten und für entsprechende Waffenlieferungen genutzt wird, auch deswegen, weil Erdogan sein Ziel, Assad zu stürzen und einen Machtwechsel in

Damaskus herbeizuführen, nach wie vor verfolgt. Ich bin mir ziemlich sicher, dass Erdogan hinter dem Anschlag von Suruç steht, möglicherweise mit Unterstützung durch die CIA.

Die NATO sollte die weitere innenpolitische Entwicklung in der Türkei sehr sorgfältig beobachten und nicht tatenlos zusehen, wie sich das Land langsam aber sicher zu einer Diktatur verändert. Deutschland hat mit dem angekündigten Abzug seiner Patriot-Raketen bereits die richtigen Konsequenzen gezogen.

Wenn Erdogan die berechtigten Zweifel an seiner Solidarität mit der Anti-IS-Allianz nicht ausräumt und nicht zum Friedensprozess mit der PKK zurückkehrt, sollte man die NATO-Mitgliedschaft der Türkei aussetzen.

Die Neuwahlen in der Türkei – mit der Begründung, dass die Koalitionsverhandlungen gescheitert seien – werden der Lackmustest für die Demokratie am Bosphorus und auch für den türkischen Präsidenten.

Nach dem Anschlag in Suruç geht es nicht nur um eine wirkungsvollere Bekämpfung des IS, sondern auch um die Glaubwürdigkeit der Allianz. ■



Oberst i GSt aD
Jürgen Hübschen
Beratung für
Friedenssicherung und
Sicherheitskonzepte
D-48268 Greven